

Kat.: Nistet selten in den Sumpfgebieten im Osten und in der Centralschweiz. Sonst erscheint er als Zugvogel.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Circus cyaneus (L.) (*Circus cyaneus* Bechst. = *Falco cyaneus* L.).

Kat.: Nistet selten in der Schweiz. Erscheint mehr als Zugvogel.

Thes.: Europa.

Circus cineraceus (Mont.) (*Circus cineraceus* Cuv. = *Falco cineraceus* Mont.).

Kat.: Nistet am Neuenburgersee, sonst selten.

Thes.: Europa, Asien, Afrika.

Circus aeruginosus, *cyaneus* und *cineraceus* lieben als Brutgebiet grosse Ebenen, weshalb sie bei uns selten nisten.

Scops Aldrovandus Willug (s. Blyth.) = *Scops zorca* Swams.

Kat.: Ebene und Alpen. Häufiger im Westen, dann in Graubünden und Tessin. Ziehen nach Süden. Im Tessin oft als Standvogel.

Thes.: Oestliche Halbkugel.

Caprimulgus europaeus (L.)

Kat.: Häufiger im Westen und Süden. Hat noch im Ober-Engadin gebrütet.

Thes.: Europa, Afrika, Arabien.

Cypselus melba (L.) (*Cypselus melba* Illiger = *Hirundo melba* L.).

Kat.: Nistet in der ganzen Alpenkette, seltener im Jura, und in einigen Kirchtürmen der Ebene.

Thes.: Europa, Afrika und Südasien.

(Fortsetzung folgt.)

Ein ornithologisches Bild aus den Wildhandlungen einer Grossstadt.

(Fortsetzung von pag. 189, Jahrg. 1892.)

Von **Rich. Schlegel**, Leipzig.

1. *Accipiter nisus*. 2 Exemplare. Winter 1892/93.
2. *Archibuteo lagopus*. 1 Exemplar. Winter 1892/93.
3. *Buteo vulgaris*. 2 Exemplare. Winter 1892/93.
4. *Syrnium aluco*. 1 Exemplar. Winter 1892/93.
5. *Otus vulgaris*. 2 Exemplare. Winter 1892/93.
6. *Picus viridis*. 2 Exemplare. Winter 1892/93.
7. *Picus canus*. 1 Exemplar. Winter 1892/93.
8. *Ampelis garrula*. 20 Exemplare wurden aus Galizien eingeführt. Ein Stück davon zeigte die seltene Plättchenbildung am Schwanz. In einer zweiten Handlung bemerkte ich ebenfalls mehrere Exemplare, die seitens der Studierenden viele Bewunderer und Käufer fanden.
9. *Lullula arborea*. Oefter mehrere Exemplare unter Alauda arvensis beobachtet.
10. *Lagopus scoticus*. 4 Exemplare. 22. December 1893. Die wunderschönen Thiere waren leider schon ziemlich alt und standen 7 Mark per Stück im Preise.
11. *Perdix saxatilis*. Allwinterlich werden mehrere Exemplare aus Südfrankreich importirt und mit Mark 4 und 4.50 ausgeben.
12. *Phasianus colchicus*. In grossen Mengen vertreten. Fortgesetzt kann man die beiden Varietäten torquatus und subabidus beobachten. Der letztere zeigt regelmässig kürzeren Stoss.

Partieller Albinismus zeigt sich in allen Abstufungen nicht gerade selten. Im Winter 1892/93 fand ich drei hahnenedrige Hennen, von denen ich zwei präpariren konnte. Ein Stück davon gleicht einem Hahne ausserordentlich.

- | | |
|--|---|
| 13. <i>Charadrius squatarola</i> . | } Mehrere Stücke. Frühling 1893. |
| 14. <i>Charadrius pluvialis</i> . | |
| 15. <i>Aegialites hiaticula</i> . 1 Stück. | Frühling 1893, aus Ostfriesland. |
| 16. <i>Vanellus cristatus</i> . 2 Stücke. | Frühling 1893, aus Ostfriesland. |
| 17. <i>Gallinula chloropus</i> . 1 Stück. | Frühling 1893, aus Ostfriesland. |
| 18. <i>Fulica atra</i> . Mehrfach. | Frühling 1893, Ostfriesland. |
| 19. <i>Numenius arquatus</i> . 1 Stück. | Herbst 1893, aus Ostfriesland. |
| 20. <i>Gallinago major</i> . 1 Stück. | Herbst 1892, aus Pegau bei Leipzig. |
| 21. <i>Gallinago gallinula</i> . 1 Stück. | Frühling 1893. |
| 22. <i>Totanus calidris</i> . 2 Stück. | Frühling 1883, aus Ostfriesland. |
| 23. <i>Totanus ochropus</i> . 1 Stück. | Frühling 1893, aus Ostfriesland. |
| 24. <i>Cygnus olor</i> . 1 Stück | Spätherbst 1893. |
| 25. <i>Spatula clypeata</i> . Viele. | Frühling und Herbst 1893, aus Ostfriesland. |
| 26. <i>Anas acuta</i> . Mehrere. | Frühling und Herbst 1893, aus Ostfriesland. |
| 27. <i>Anas querquedula</i> . Mehrere. | Frühling und Herbst 1893, aus Ostfriesland. |
| 28. <i>Anas penelope</i> . Ziemlich viel. | Frühling 1893, aus Ostfriesland. |
| 29. <i>Fuligula marila</i> . 1 Exemplar. | Herbst 1893, aus Ostfriesland. |
| 30. <i>Fuligula cristata</i> . Mehrfach. | Winter 1892/93. |
| 31. <i>Somateria mollissima</i> . Ein ♀ | Winter 1892/93. |
| 32. <i>Mergus merganser</i> . 2 Stück. | Winter 1892/93. |
| 33. <i>Mergus serrator</i> . Mehrfach | allwinterlich unter See-Enten. |
| 34. <i>Mormon fratercula</i> . Nach Präp. | Grosse vor einigen Jahren 3 Stück. |
| 35. <i>Colymbus arcticus</i> . Ein recht | schadhaftes Stück. Spätwinter 1893. |
| 36. <i>Colymbus septentrionalis</i> . Allwinterlich. | oftmals unter See-Enten |
| 37. <i>Larus fuscus</i> . 4 Stück. | Frühling 1893, von Rügen. |
| 38. <i>Xema ridibundum</i> . 2 Stück | Frühling 1893, von Rügen. |

Ueber Vogelschutz und Vogelpflege.

(Vortrag des I. Vicepräsidenten des ornithologischen Vereines in Wien **Fritz Zeller**, gelegentlich der Wanderausstellung des „ö. öst.-ung. Geflügelzucht-Vereines“ in Krems a/d. Donau.)

Die Vögel spielen im Haushalte der Natur eine grössere Rolle, als man gemeinlich annimmt. Durch massenhafte Vertilgung schädlicher Insecten machen sich die meisten derselben der Landwirtschaft dienstbar.

Wie der Thierschutz im Allgemeinen von höchstem moralischen Werth ist, so sind die Schutzbestrebungen, welche den Vögeln gewidmet werden, die nebst den Blumen seit undenklichen Zeiten zu den Lieblingen der Menschen gehören, höchst verdienstlich.

Blumen- wie Vogelliebe veredelt die Menschen, wer diese liebt, hat ein gutes edles Herz.

Auch der Vorwurf, dass die Vogelhaltung in Käfigen eine Quälerei ist, wurde schon längst widerlegt; vorausgesetzt, dass dem gefangenen Vogel die richtige Pflege zutheil wird.

Ein passender Käfig, keine sogenannten Marterkästen, wie auch hier in der Ausstellung welche gezeigt werden, gute Nahrung, liebevolle Behandlung, was man beim Vogelfreund ohnehin voraussetzen muss, spielen dabei die Hauptrolle, ja man kann sagen, so wie der Jäger der beste Heger, ist der wahre Vogelfreund auch der beste Vogelschützer.

Thierquälereien sind Kühe an den Hörnern anbinden, Kälber, Tauben den Eltern wegnehmen, Schafe scheeren, Gänse, Enten lebend rupfen, Hunde zum schweren Zug verwenden, Scheuteder bei Pferden, den Wagen der Zugthiere zu sehr belasten und dergleichen.

Alle Hausthiere sterben zumeist eines gewaltsamen Todes Vögel eines natürlichen Todes im Käfig.

Durch die Haltung der Vögel in Käfigen wird auch die Zahl der Individuen in der Natur nicht wesentlich vermindert, weil zumeist nur Männchen, welche durch stimmliche Begabung oder durch farbenprächtiges Gefieder begehrenswerth sind, und erfahrungsgemäss gerade bei den Vögeln die Männchen zahlreicher vorhanden sind als die Weibchen so dass es noch viele unbelebte Männchen in der Freiheit gibt.

Die Hauptursache der Abnahme gewisser Vogelgattungen liegt in dem intensiven Culturbetriebe in Wald, Feld und Wiese Mangel an hohlen Bäumen, strauchumwachsenen Oedungen und staudenumwachsenen Bachufern, woran solche Gegenden leiden

Der Massenfang zu Speisezwecken wie er in Südtirol, Frankreich und Italien betrieben wird, ist Hauptursache des Verschwindens gewisser Vogelgattungen, insbesondere während der Zugzeit im Herbst.

Mancher Gourmand verzehrt leicht in einer Saison viele Hundert Zugvögel.

Ein Käfigvogel kann 5–10 Jahre und darüber seinen Eigenthümer erfreuen.

Vielen kleinen Leuten, Handwerkern, welche den ganzen Tag schwer arbeiten und die Natur nicht geniessen können, wird die Zeit der Musse angenehm verkürzt durch ihre liebwürthen befiederten Hausgenossen im Käfig.

Ungeeignet für die Käfighaltung sind Schwalben, Wachteln, einige Meisengattungen, Spechte, Fliegenschnapper, Rohrsängerarten, welche man ob ihrer ausserordentlichen Nützlichkeit der Freiheit nicht berauben soll.

Europa beherbergt nach Tschudi und Homeyer in 16 Ordnungen und 54 Familien 394 Gattungen, eine Zahl, die dem Laien kaum glaublich erscheint. Darunter 61 Arten Höhlenbrüter, das sind Vögel, welche theils in hohlen Bäumen oder Mauerlöchern brüten, darunter 8 Gattungen Spechte, ebensoviele Meisen, so wird behauptet, dass sämmtliche Höhlenbrüter zu den nützlichen Insectenvertilgern gehören.

Als Ersatz für die natürlichen Hohlräume, welche durch die fortschreitende Feld- und Waldcultur immermehr verschwinden, bespricht der Vortragende ausführlich die verschiedenen Arten der Nistkästchen und deren Einrichtung auf Grund seiner langjährigen Beobachtungen, indem er Kästchen aus imprägnirtem Filz als die dauerhaftesten erprobt hatte.

Nistkästchen sind immer noch verbesserungsfähig und unausgesetzte Beobachtung und Publicationen der Erfolge und Misserfolge werden noch weiter fördernd sein.

Eine andere Aufgabe für Gross und Klein ist, dafür zu sorgen, dass Kinder keine Vogelnester ausnehmen, freilich müssen da erst die Erwachsenen mit gutem Beispiele vorgehen. Die Sonntagsjäger mögen die gefiederten Bewohner verschonen; dagegen Sorge man im Winter für geeignete Futterplätze, auf denen die Vögel regelmässig gefüttert werden. Denn nur regelmässige Fütterung kann Erfolg haben.

Die eminente Wichtigkeit der Vogelschutzfrage wird von verschiedenen Regierungen ernstlich gewürdigt. Italien ergreift er-

freulicherweise die Initiative um eine internationale Verständigung herbeizuführen.

Der Vortragende schlägt vor, versuchsweise den Vogelfang in Europa auf einige Jahre gänzlich zu verbieten, nachdem ohnehin durch moderne Einrichtungen, namentlich durch Telegraphenleitungen und Leuchthürme viele wandernde Vögel ihren unvermeidlichen Untergang finden.

Das Essen der kleinen Vögel ist an und für sich verwerflich, ebenso soll sich der Mensch den Genuss von Kibitziern versagen, zumal unter diesen auch eine Menge Eier nützlicher Mövengattungen feilgeboten werden, wesentlich jene der Lachmöve, welche für den Landwirth durch Verzehrung von Engerglingen besonders nützlich ist.

Der Vortragende resumirt in Kurzem die Wege des Vogelschutzes mit der Bitte, seine Bestrebungen in weitere Kreise zu bringen.

Der I. österr.-ungar. Geflügelzuchtverein in Wien 1874–1894.

Aufgefordert, eine Geschichte der Entstehung und Entwicklung dieses Vereines in den letzten 20 Jahren zu verfassen, komme ich dieser Aufgabe nach besten Kräften gerne nach und will als echter Chronist die auf Protokolle, Kataloge und andere Druckwerke sich stützenden Thatsachen ganz objectiv und ungeschminkt erzählen.

Ich sehe mich genöthigt, ein bisschen weiter auszuholen, und muss die der Gründung des Vereines vorausgehende Zeit ein wenig beleuchten. Längst schon hatte England, welches durch seine riesige Schifffahrt Gelegenheit fand, mit allen Ländern der Erde zu verkehren, sein Augenmerk auch der Geflügel- wie überhaupt allen Zweigen der Thierzucht zugewendet und eingeschaut, dass sich durch den Import neuen Geflügels aus den fernsten Gegenden des Erdballs die heimische Geflügelzucht verbessern und für den Sport neue Nahrung finden liesse. Es wurden daher aus Indien, Persien, China und Japan die besten dort vorgefundenen Hühner- und Taubenrassen sowie auch Wasser- und Ziergeflügel nach England eingeführt und dort von einzelnen hervorragenden Gentlemen und auch ganzen Gesellschaften weiter gezüchtet, und stehen heute die dort am reinsten gezüchteten Thiere auf dem ganzen europäischen Geflügelmarkte in hohem Ansehen und grossem Werthe.

Bald folgte Frankreich, welches, besonders in seinem südlichen Theile, ein wahres Eldorado der Geflügelzucht bildet, indem es theils die von den Engländern eingeführten Thiere, rein weiter verpflanzte oder sie durch Kreuzungen umwandelte, mit einer französischen Etiquette versah und als »französische Rassen« in Handel brachte.

Belgien befasste sich ebenfalls viel mit der Pflege des Geflügels, besonders aber mit der Zucht von Brieltauben, bereits seit einem Jahrhundert und ist dort dieser Sport so in das Fleisch und Blut der Belgier übergegangen, dass in jedem, noch so kleinen, Städtchen ein Brieltaubenzüchterverein besteht und das Trainiren der Brieltauben ein wahres Nationalvergnügen wurde.

Endlich raffte sich auch Deutschland auf und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Zeller Fritz

Artikel/Article: [Ueber Vogelschutz und Vogelpflege. 39-40](#)